

ÖROK-Projekt „Regionale Innovation und Transformation – RIT“

Workshop des Ausschusses REGIONALWIRTSCHAFT

Ergebnis-Dokumentation

Zeit: **Mittwoch, 10. April 2024, 10.00h bis 16.00h**

Ort: ÖROK-Geschäftsstelle, Fleischmarkt 1, 1010 Wien, Sitzungsraum Nr.3

Moderation: Herwig LANGTHALER (ÖAR)



Anhand der vorliegenden **Ergebnis-Dokumentation** wird ein zusammenfassender Überblick über den Workshop des Ausschusses REGIONALWIRTSCHAFT zum ÖROK-Projekt RIT gegeben.

Inhaltsverzeichnis

ANWESENHEITSLISTE (REIHUNG ALPHABETISCH)	3
AGENDA	4
BEGRÜßUNG & EINLEITUNG	5
TOP 2: "RIT- REGIONALE INNOVATION UND TRANSFORMATION - THEORIE UND KONZEPTE"	8
TOP 3: ÜBERLEITUNG - PRAKTISCHE POLITIKUMSETZUNG	13
TOP 4: BEITRAG UND ZUGANG DES BUNDES AM BEISPIEL BMK, KLIMA- UND ENERGIEFONDS (INKL. FOLIENEINSCHUB)	14
TOP 5: BEITRAG UND ZUGANG DER REGIONALE EBENE AM BEISPIEL RM STEIRISCHER ZENTRALRAUM	15
TOP 6: ZUSAMMENFASSUNG & AUSBLICK	21
TOP 7: ABSCHLUSS	24

Anwesenheitsliste (Reihung alphabetisch)

	Vorname	Nachname	Stelle
1	Roland	Arbter	BML III/6
2	Wolfgang	Berger	LEADER-forum Österreich
3	Alfried	Braumann	Wirtschaftsagentur Wien
4	David	Brunner	RM Steirischer Zentralraum
5	Jonathan	Dorner	Land Burgenland
6	Jakob	Eder	FFG
7	Bernhard	Ferner	Umweltbundesamt GmbH
8	Michael	Fischer	ÖAR
9	Josef	Galdberger	BMK V/7
10	Markus	Gneiß	Land OÖ
11	Ilse	Göll	BML, Abt. III/6
12	Markus	Gruber	convelop GmbH
13	Renate	Handler	Land Steiermark
14	Ewald	Hecher	Land NÖ
15	Fabian	Huber	ecoplus
16	Nicole	Kirchberger	Klima- und Energiefonds
17	Bibiana	Klingseisen	BMAW
18	Julian	Kolm	BML Abt. III/6
46	Mirjana	Kovacevic	BMK VI/3
19	Erich	Kühnelt	Wirtschaftskammer Österreich
20	Herwig	Langthaler	ÖAR
21	Gertraud	Leimüller	winnovation consulting gmbh
22	Henriette	Leuthner	Amt der NÖ Landesregierung
23	Andreas	Maier	ÖROK-Gst.
24	Sabine	Matzinger	BMAW
25	Markus	McDowell	VB EFRE & JTF / ÖROK-Gst.
26	Konstantin	Melidis	convelop
27	Susanne	Meyer	BMK
28	Mattias	Muckenhuber	ÖGB
29	Martin	Nagler	Land Steiermark, Abteilung 17
30	Stefan	Niedermoser	LEADER-FORUM Österreich
31	Bianca	Ösze	Land Burgenland

32	Katharina	Prigge	BMAW ESF+
33	Sabine	Pümpel	AWS
34	Florian	Riess	Amt der NÖ Landesregierung
35	Christian	Rosenwirth	BML
36	Johannes	Rossbacher	ÖROK-Gst.
45	Gerhard	Schadler	BMBWF
37	Lili	Schantl	Bundeskanzleramt Österreich
38	Markus	Seidl	ÖROK-Gst.
39	Andrea	Silberberger	ÖROK
40	Rita	Trattnigg	BML
41	Martin	Traxl	Land Tirol
42	Adam	Urosevic	WKÖ
43	Kerstin	Weber	RM Steirischer Zentralraum
44	Eva-Maria	Wutte-Kirchgatterer	KWF

AGENDA

Moderation: Herwig LANGTHALER, ÖAR GmbH	
TOP 1	Begrüßung & Einleitung ÖROK-Geschäftsstelle
TOP 2	<p>"RIT- Regionale Innovation und Transformation - Theorie und Konzepte" Konstantin MELIDIS, convelop GmbH</p> <p>Diskussion an Tischen und im Plenum</p> <p><i>Leitfrage: "Haben die Konzepte zur Transformation schon Eingang in die Arbeitspraxis gefunden? Was davon wird schon praktiziert und was nicht bzw. warum nicht?"</i></p> <p><i>Einleitende Statements:</i> Sabine PÜMPEL (aws) Alfried BRAUMANN (Wirtschaftsagentur Wien) Jakob EDER (FFG)</p>
TOP 3	<p>Überleitung - praktische Politikumsetzung Markus GRUBER, convelop GmbH</p>
Mittagspause	
TOP 4	<p>Beitrag und Zugang des Bundes am Beispiel BMK, Klima- und Energiefonds Susanne MEYER, BMK Nicole KIRCHBERGER, Klima- und Energiefonds</p> <p><i>Zugänge für die Umsetzung anhand der transformativen Schwerpunktthemen Energiewende, Mobilitätswende, Kreislaufwirtschaft und Klimaneutraler Stadt inkl. Input am Beispiel Pionierstädte</i></p> <p>Plenumsdiskussion</p>

TOP 5	<p>Beitrag und Zugang der regionale Ebene am Beispiel RM Steirischer Zentralraum</p> <p>Michael FISCHER, ÖAR GmbH</p> <p>Kerstin WEBER David BRUNNER, beide Regionalmanagement Steirischer Zentralraum</p> <p><i>Einblick in die transformativen Potenziale der steirischen Landesinitiative „starke Zentren“, mit besonderem Fokus auf regionale Innovationssysteme, Mehrebenen-Zusammenarbeit (LEADER, Regionalmanagement, Land, Bund) sowie die Rolle „neuer Intermediärer“ - aus dem Blickwinkel des RM Steirischer Zentralraum</i></p> <p><u>Statement:</u> Martin NAGLER, Land Stmk.</p> <p>Diskussion an Tischen und im Plenum</p> <p><u>Leitfrage:</u> Was kennzeichnet die Rolle der regionale Ebene in der transformativen Innovationspolitik?</p>
Pause	
TOP 6	<p>Zusammenfassung & Ausblick Ideengenerierung in Kleingruppen</p> <p><u>Leitfrage:</u> Was müssen wir verändern, um transformativ zu wirken / die Transformation zu verstärken?</p> <p><u>Zusammenfassende Statements:</u> Christan ROSENWIRTH, BML Martin TRAXL, Land Tirol weitere Teilnehmer:innen</p>
TOP 7	Ausblick ÖROK-Geschäftsstelle
16:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Begrüßung & Einleitung

MAIER begrüßt die Anwesenden und leitet den Workshop mit Ausführungen zur Entwicklung und den Zielsetzungen des RIT-Projekts, zum modulartigen Aufbau sowie zum aktuellen Bearbeitungsstand ein.

Ausgewählte RIT-Projektmeilensteine

OROK	Zeit(raum)	Meilenstein (Auswahl)
	10. Mai 2022	UA RegWi-Workshop: Projektvorbereitung "Forschung - Entwicklung - Innovation regionale Innovationssysteme im Mehrebenensystem"
	Mai-Dez. 2022	Konzeption ÖROK-Projekt Regionale Innovation & Transformation: <u>Modulartige Gestaltung:</u> „Konzeptebene“ „Fokusthemen“ „Koordination“
	Dezember 2022	Projektstart mit „Konzeptebene“ „Koordination“ Werkvertrag mit convelop
	29. März 2023	UA RegWi-Sitzung [u.a. Beratungen ad „Konzeptvorschläge für Fokusthemen“]
	4. Mai 2023	Auftaktveranstaltung in der Wiener Urania
	Juli 2023	Start Fokusthema 1 „Regionale Innovationssysteme – Transformativ (RIS-T)“ Werkvertrag mit ÖAR
	15. Jänner 2024	<i>Vorlage „Theorie & Konzepte-Paper“</i>
	31. Jänner 2024	Beschluss für Fokusthema 2b: „Transformation & Bioökonomie Kreislaufwirtschaft Netzwerke“
	10. April 2024	A/RW-Workshop

RIT-Projektsteuerungsgruppe: 5 Sitzungen: 1.2., 27.6. & 23.11.2023, 31.1. & 19.3.2024 | nächster Termin: 24.5.2024
Begleitgruppe Fokusthema 1 RIS-T: 2 Sitzungen der : 19.9.2023 & 23.1.2024 | nächster Termin: 3.9.2024



Überblick „ÖROK-Projekt RIT“ (Stand: 10. April 2024)

Mit neuen Formen von Innovation zur Transformation Regionalpolitische Perspektiven



Kofinanziert von der Europäischen Union

3



ÖROK-Projekt Regionale Innovation & Transformation (RIT): Zielsetzungen und Erwartungen

- ▶ Verständnis herstellen für Konzepte und Begrifflichkeiten
- ▶ Fachliche Aufarbeitung als Beitrag für Politikgestaltung in Österreich / auf EU-Ebene
- ▶ Handlungsorientierung im Rahmen der Multi-Level-Governance: Prinzipien, Rollen, Aufgaben. Fokus Regionalpolitik
- ▶ Beitrag zu internationaler Diskussion, insb. für Weiterentwicklung des S3 Konzeptes bzw. weiteren Initiativen (z.B. innovation valleys etc.).

Erste StGr.-Sitzung im Februar 2023



Kofinanziert von der Europäischen Union

29. März 2023

4



Das ÖROK-Projekt „**Regionale Innovation und Transformation**“ („RIT“) beschäftigt sich mit der Frage, was eine **transformationsorientierte Innovationspolitik** ausmacht und welche Rolle insbesondere **regionale Innovationssysteme** im österreichischen Mehrebenensystem dabei einnehmen. Es greift die Entwicklungen und Strömungen in den Bereichen Innovation und Transformation auf, wobei auf die Perspektiven der **Regionalpolitik** und **Multi-Level-Governance** fokussiert wird. Mit der fachlichen Aufarbeitung der aktuellen Themen Innovation & Transformation aus einem regionalpolitischen Blickwinkel soll u.a. ein **Beitrag für die künftige Politikgestaltung** geleistet sowie auch die **Anschlussfähigkeit an die internationale Diskussion** geboten werden.

- Projektüberblick

Die Auftaktveranstaltung zum ÖROK-Projekt RIT hat am 4. Mai 2023 in Wien in der Wiener Urania stattgefunden. Hier finden Sie Unterlagen zu diesem Termin:

- Zusammenfassung & Reflexion der Auftaktveranstaltung
- Programm
- Folienset

Zum ÖROK-Projekt "Regionale Innovation & Transformation (RIT)":

Das Projekt startet mit dem Modul „**Konzeptebene**“, nähert sich dem Thema mit der Expertise der Fa. comvelop GmbH im Sinne „angewandter Theorie“ und wird sukzessive um sogenannte „Fokusthemen“ als weitere Projektbausteine ergänzt bzw. erweitert werden. Das mehrjährig angelegte Projekt wird unter der Federführung des **ÖROK-Ausschusses REGIONALWIRTSCHAFT (ARW)** in enger Anlehnung an die Prinzipien der ÖROK-Partnerschaften durchgeführt.

Unterlage zum Modul "Konzeptebene":

- Themenauftritt zum ÖROK-Workshop am 10. April 2024

29. März 2023

5

LANGTHALER stellt die Agenda vor und erläutert die Leitfragen des Workshops.



LEITFRAGEN

- 1) Haben die Konzepte zur Transformation schon Eingang in die Arbeitspraxis gefunden? Was davon wird schon praktiziert und was nicht bzw. warum nicht?
- 2) Was kennzeichnet die Rolle der regionale Ebene in der transformativen Innovationspolitik?
- 3) Was müssen wir verändern, um transformativ zu wirken / die Transformation zu verstärken?



Kofinanziert von der Europäischen Union

TOP 2: "RIT- Regionale Innovation und Transformation - Theorie und Konzepte"

Input: Konstantin MELIDIS (convelop)



Regionalwirtschaft und Innovationspolitik – dancing together?

- Innovationspolitik ist fester Bestandteil regionaler Wirtschaftspolitik geworden
- Der Innovationsprozess wird "vergesellschaftet" und damit zum Thema der Regionalpolitik

Innovation löst sich aus dem rein unternehmerischen Kontext

1



Nachhaltigkeit: Ein hehres Ziel seit über 50 Jahren

- 1972: The Limits to Growth
- 1992: UNCED in Rio
- 1997: Kyoto-Protokoll
- 2015: Klimaabkommen von Paris
- 2019: European Green Deal

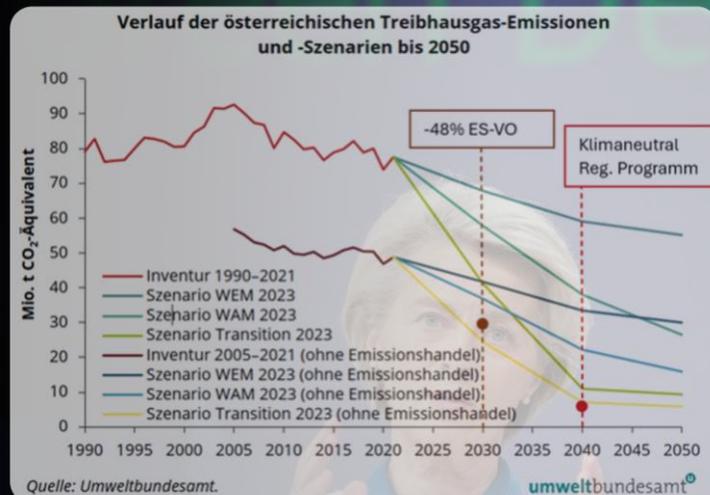
Wie erfolgreich waren die Maßnahmen?

2

Nachhaltigkeit: Ein hehres Ziel seit über 50 Jahren

- 1972: The Limits to Growth
- 1992: UNCED in Rio
- 1997: Kyoto-Protokoll
- 2015: Klimaabkommen von Paris
- 2019: European Green Deal

Wie erfolgreich waren die Maßnahmen?



3



1. Transformative Politik gibt Innovationsbemühungen eine klare Richtung

Neue Ziele:

Von Wirtschaftswachstum zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen

Neuer Anspruch:

Von Innovation als Selbstzweck zu Innovation als Problemlöser

Neue Rolle der öff. Hand:

Von Rahmensetzerin zur aktiven Marktgestalterin

4

2. Transformative Politik sucht außerhalb üblicher Pfade nach Lösungen

- Etablierte Strukturen verteidigen den Status-Quo
- Suche nach Lösungen beschränkt sich auf bestehende Entwicklungslinien
- Veränderungen sind lediglich Optimierungen und Symptombekämpfung
- Ursachen von Problemen bleiben unangetastet

5

3. Transformative Politik nutzt demokratische Politikgestaltung und radikale Innovation als Hebel

Neue Akteur:innen:
Von den üblichen Verdächtigen zu inklusiven Politikgestaltungsprozessen

Neue Lösungen:
Von Effizienzsteigerung zu völlig neuen Ansätzen

Neue Governance:
Von Einzelprojekten zu komplementären Projektportfolios

„You cannot solve a problem with the mindset that created it“
Albert Einstein

6

„If you want something new,
you have to stop doing
something old.“

Peter F. Drucker



4. Transformative Politik nimmt nicht nachhaltigen Strukturen den Wind aus den Segeln

- Etablierte Strukturen mobilisieren starke Verharrungskräfte
- Der Markt favorisiert bestehende Lösungen
- Neben Nischenförderung braucht es daher auch eine Schwächung nicht nachhaltiger Strukturen

7

5. Transformative Politik verändert ganze Systeme

- Technologie allein löst noch keine Probleme
- Damit sich nachhaltige Praktiken etablieren, braucht es vielfältige Veränderungen (Infrastrukturen, Regulierung, Werte etc.)
- Innovationen sollten alle Bereiche adressieren, um auf Systemveränderungen hinzuwirken
- Das erfordert Koordination und komplementäre Politikinstrumente



Szenario „Transition“

UBA: „Um dies zu erreichen, ist ein weitreichender Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft [...] notwendig.“

Beispiele für Annahmen und Maßnahmen aus dem Szenario:

[Governance]

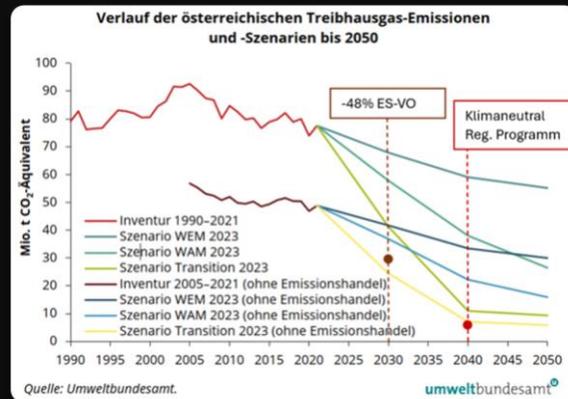
- BIP wird durch zusätzlich Parameter als Zielgröße ergänzt
- Alle Bevölkerungsgruppen haben die Möglichkeit, sich an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen

[Förderung von Alternativen]

- Investitionen für Oberleitungen und Schienenverkehr
- Förderung von Elektromobilität und sonstigen alternativen Antrieben
- Kompaktere Siedlungsstrukturen werden geschaffen
- Die Energieversorger wandeln sich zu Energiedienstleistern

[Strukturen abbauen]

- Umweltkontraproduktive Förderungen werden abgeschafft
- Verpflichtender Austausch von bestehenden Ölkesseln



9

Statements: Sabine PÜMPEL (aws) | Alfried BRAUMANN (Wirtschaftsagentur Wien) | Jakob EDER (FFG)

TOP 3: Überleitung - praktische Politikumsetzung

Input: Markus GRUBER (convelop)



TOP 4: Beitrag und Zugang des Bundes am Beispiel BMK, Klima- und Energiefonds (inkl. Folieneinschub)

Inputs: Susanne MEYER, BMK | Nicole KIRCHBERGER, Klima- und Energiefonds

Hinweis: Die nächsten 12 Seiten enthalten als Einschub der ggst. Doku das beim Workshop präsentierte Folienset des BMK und des Klimafonds mit eigener Foliennummerierung

TRANSFORMATIVE INNOVATIONSPOLITIK

Susanne Meyer

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Leitung Transformative Innovationspolitik und Missionen

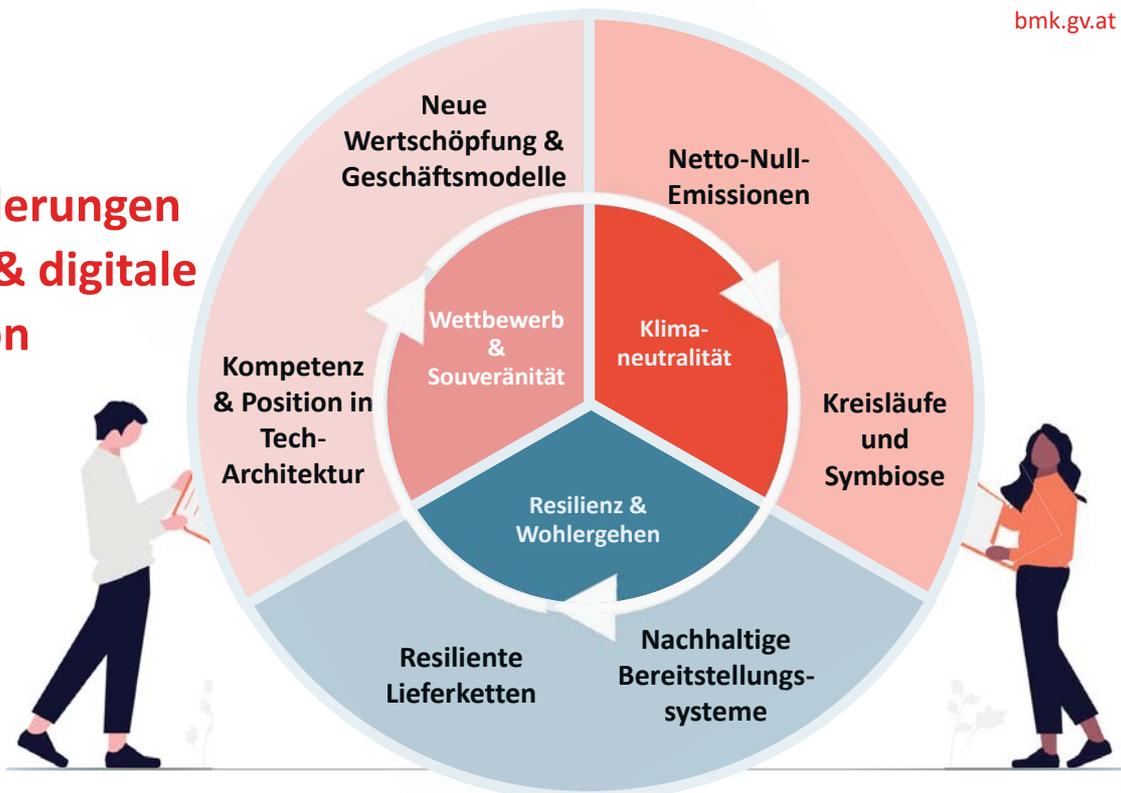
Nicole Kirchberger

Klima- und Energiefonds
Abteilungsleiterin Regionale und urbane Transformation und Klimawandelanpassung

ÖROK RIT Workshop 11.04.2024

Bildquelle: <https://unsplash.com/>

Systemveränderungen für die grüne & digitale Transformation



Quelle: eigene Darstellung, angelehnt an TNO (2023) White Paper on High-tech Industry 2040

Politikfelder die zur Transformation beitragen

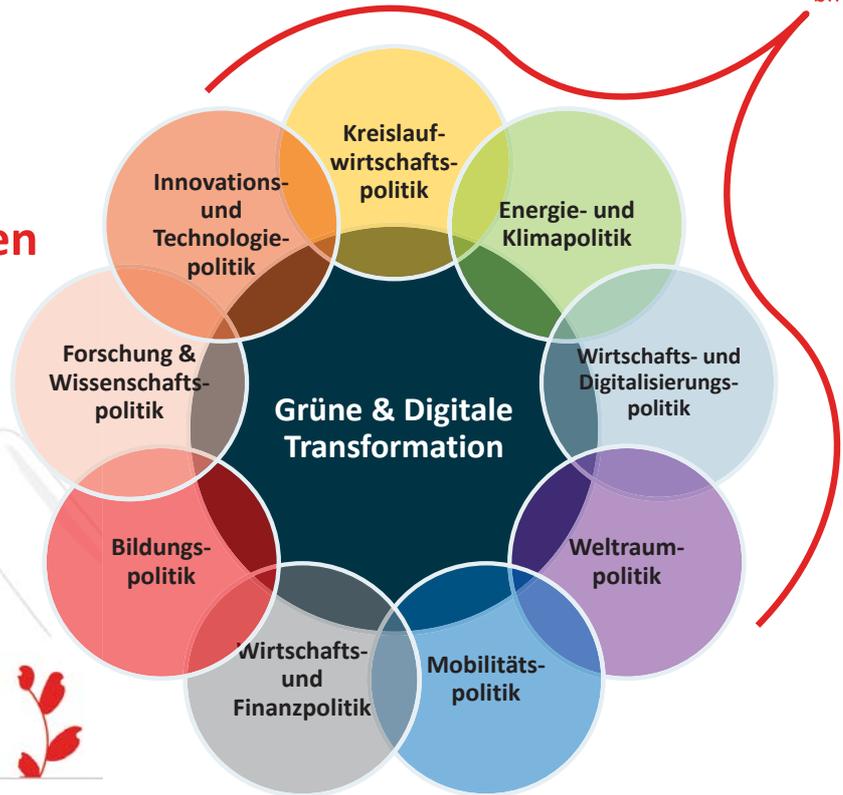


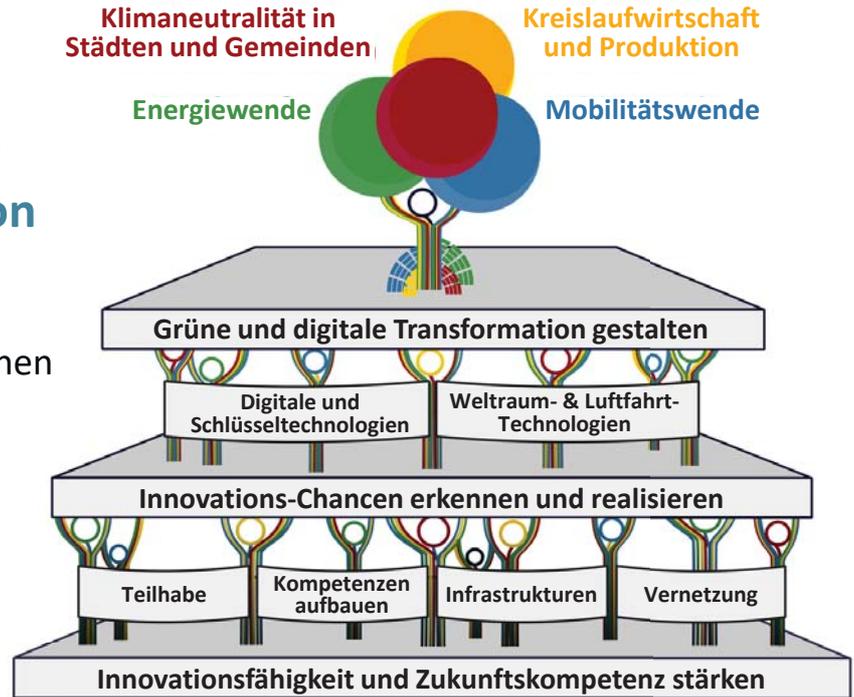
Illustration: <https://undraw.co/illustrations>

Wie wird transformative Innovationspolitik im BMK umgesetzt?



Forschung, Technologie- entwicklung & Innovation

für eine grüne und digitale
Transformation der österreichischen
Wirtschaft und Gesellschaft.



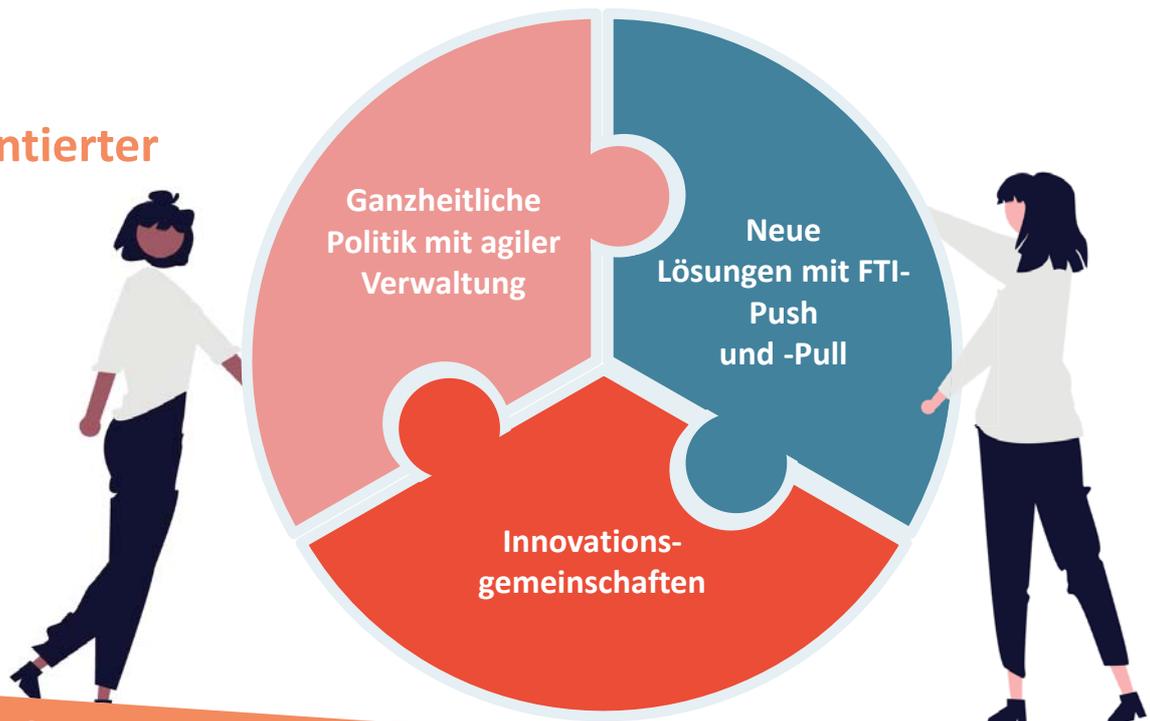
EU und internationale Zusammenarbeit



Thematische Handlungsfelder

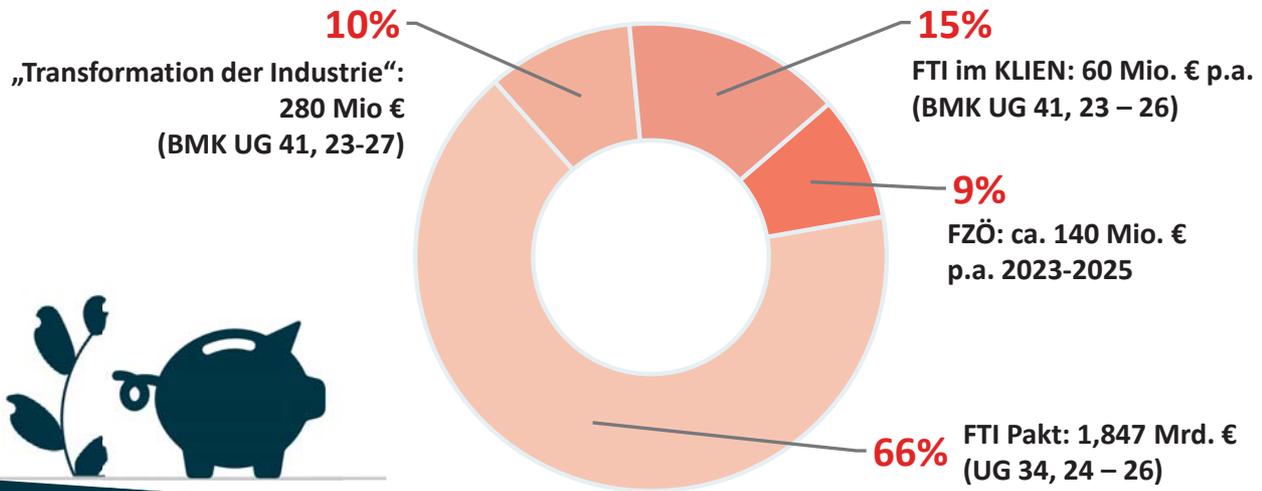
5

Wirkungsorientierter Ansatz



Wirkungsorientierter Ansatz

Budgetaufteilung „FTI-Förderung & beyond“



Gesetzlicher Rahmen und Budget

7

Illustration: <https://undraw.co/illustrations>

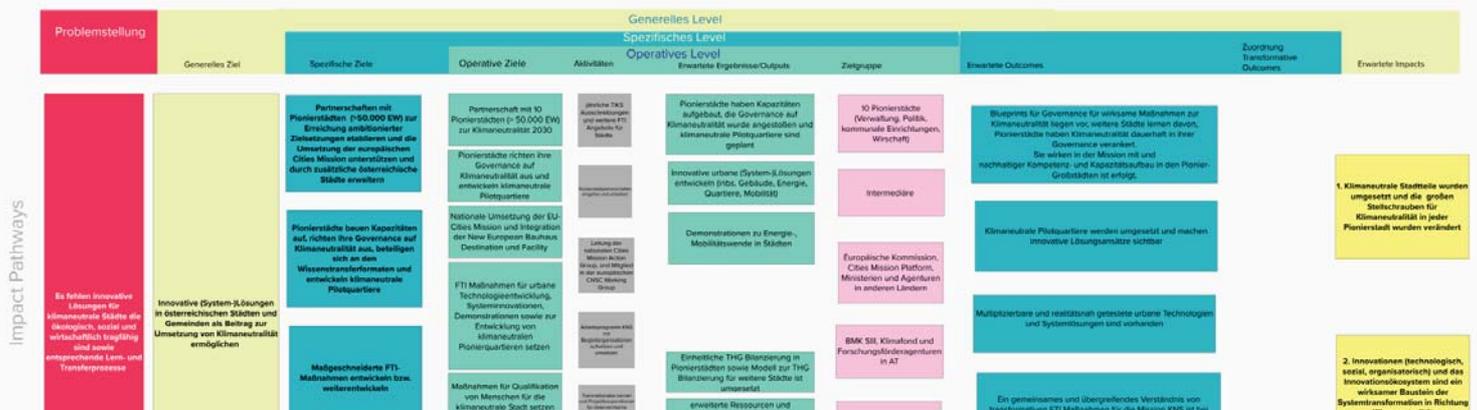


Mission Klimaneutrale Stadt

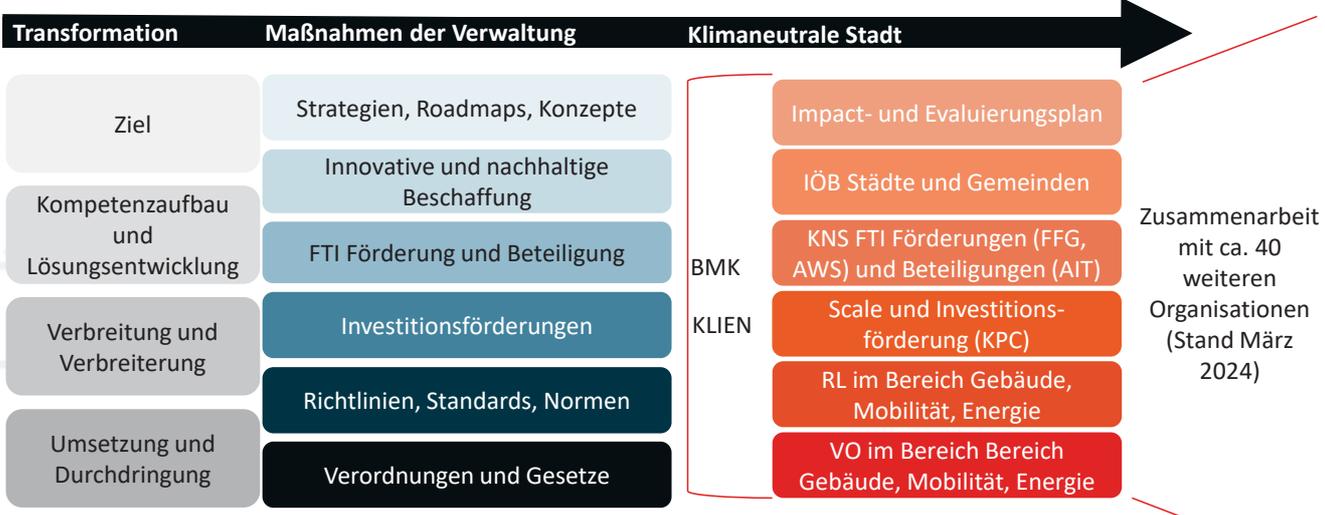
Mission Klimaneutrale Stadt - Überblick

<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> Klimaneutralität in österreichischen Städten durch FTI- und Begleitmaßnahmen beschleunigen 	<p>EU und Internationales</p> <ul style="list-style-type: none"> EU Mission: 100 Climate Neutral and Smart Cities Destination: New European Bauhaus Driving Urban Transitions Partnerschaft
<p>Prioritäre Maßnahmen zur Zielerreichung</p> <ul style="list-style-type: none"> Partnerschaft mit 10 Pionierstädten für Kompetenz- und Kapazitätsaufbau Entwicklung von Klimaneutralitätsfahrplänen in 12 weiteren Städten und Methoden zur THG-Bilanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte FTI-Ausschreibungen (Bauforschung, urbane Systeminnovationen - Energie, Gebäude, Mobilität) Demonstration von klimaneutralen Pilotquartieren Umfassender Begleitprozess und Lernumgebung
<p>Stakeholder und Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> Österreichische Städte Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft 	<p>Budget</p> <ul style="list-style-type: none"> BMK 60 Mio. € (2024-2026) Klima- und Energiefonds: 8 Mio. € p.a.

Klimaneutralität in österreichischen Städten & Gemeinden
Mission "Klimaneutrale Stadt" - Der Weg zur Klimaneutralität wird in den Städten konsequent umgesetzt.



Ganzheitliche Politikkoordination – Rolle BMK und Klimafonds



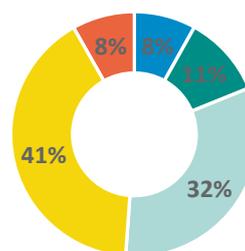
Klima- und Energiefonds – Themen & was wir tun

- multiplizieren und beschleunigen **technische und soziale Innovation**.
- sind durch unsere **Förderungen, Beratungen und Informationen** der **Kickstarter** für **klimafreundliche Produkte, Dienstleistungen und Systeme**.
- verbinden **Forschungsergebnisse, Innovationen** und die **Einführung von marktgängigen Produkten**.
- **erleichtern Investitionen** in innovative, nachhaltige Energie- und Mobilitätssysteme, Klimaschutz, Kreislauffähigkeit und Klimawandelanpassung.



- Energiewende vorantreiben**
- Mobilitätswende umsetzen**
- Klimaneutrale, ressourceneffiziente Unternehmen ermöglichen**
- Gebäude, Regionen sowie Städte klimaneutral & resilient machen**
- Bewusstsein bilden, beraten, beteiligen & finanzieren**

Stärkefelder des Klima- und Energiefonds



■	Forschung: 52,5 Mio. Euro
■	FTI mit Umsetzung: 70 Mio. Euro
■	Innovative Umsetzung: 210 Mio. Euro
■	Pauschalförderung: 264,5 Mio. Euro
■	Bewusstseinsbildung & Beratung: 53,15 Mio. Euro

Budget-Clusterung nach Technologie-/Marktreife 2024

13

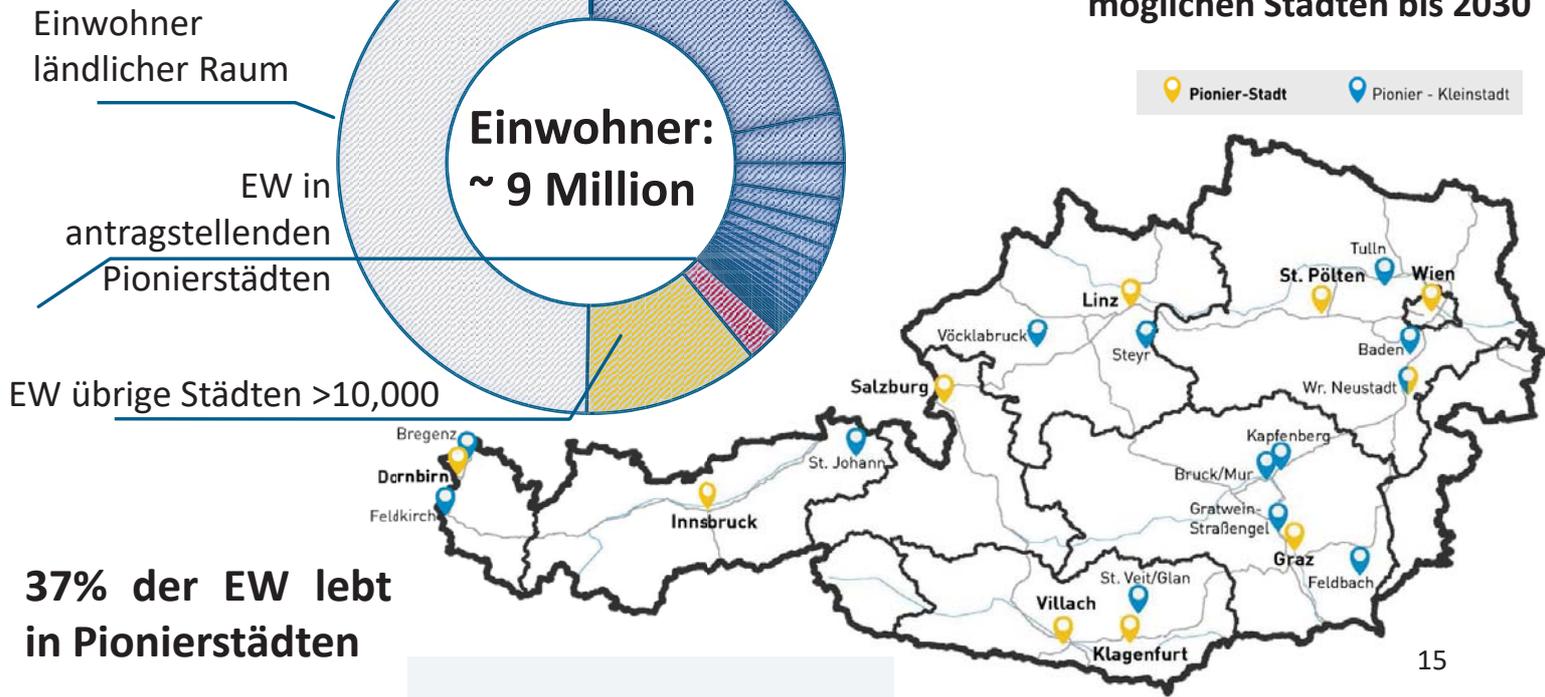
Instrumentenmix für die Mission Klimaneutrale Stadt

- **Öffentlich-öffentliche Partnerschaften** zwischen nationalen und kommunalen Level für Pionier-Großstädte (>50.000 Einwohner, 2 Million EUR/Stadt)
- **Klimaneutralitätsfahrpläne für Pionier-Kleinstädte** (10.000-50.000 Einwohner, ca. 80.000 EUR/Stadt)
- **Bedarfsorientierte FTI Förderungen und Koordination mit Umsetzungs-/Investitionsinstrumenten**
 - Technologie und Innovation für die Klimaneutrale Stadt (Ausschreibung offen für 23 Millionen EUR, BMK und KLIEN Ausschreibung über FFG)
 - EU-Partnerschaft Driving Urban Transitions (BMK, FFG)
 - EXPERIMENT - Entwicklung eines neuen Programms zur Wärmewende (FTI und Investition) (KLIEN über FFG und KPC)
 - Koordination mit Scaling Programmen (KEM, KLAR, Leader, e5, klimaaktiv) (KLIEN)
 - Zukunftskompetenzen und Gleichstellung: Dissertationen, Studentinnen Praktika, Qualifizierungsnetzwerke (BMK über FFG)

14

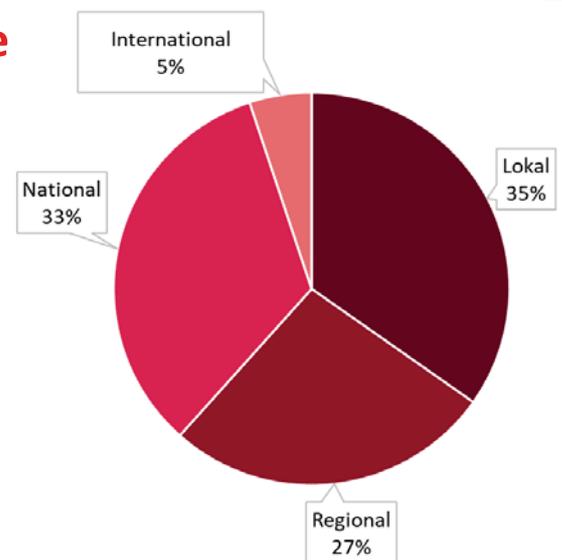
EW in Pionierstädten

Ziel: Die Mission erreicht 50-70 von ~87
möglichen Städten bis 2030



Stakeholder Studie Pionier-Großstädte

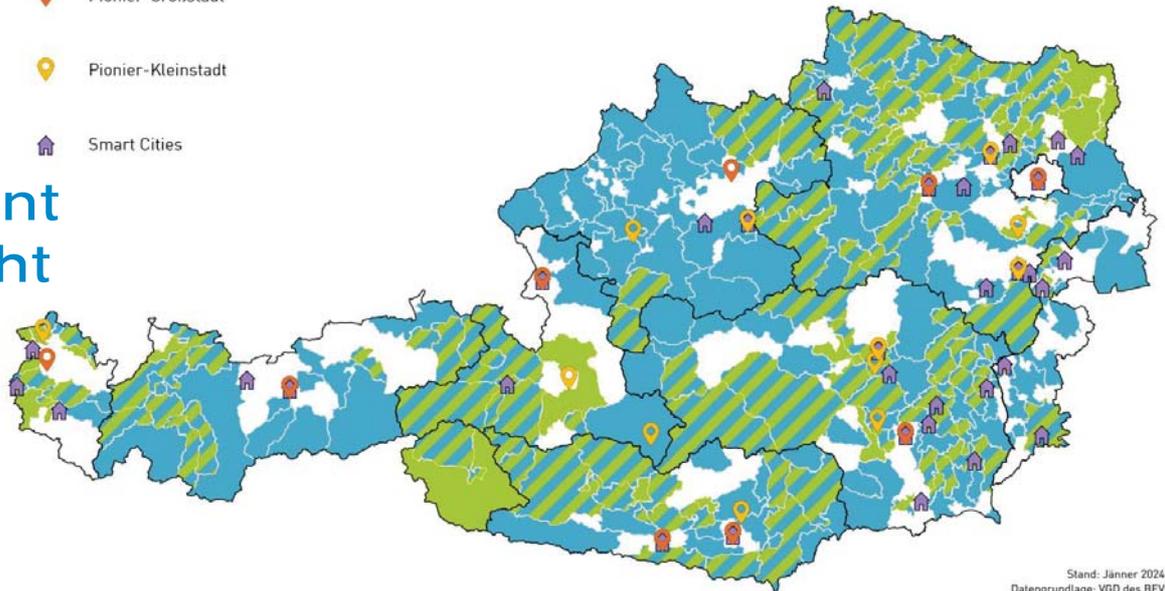
- Die Stakeholder-Landschaft der untersuchten Pioniergroßstädte zeigt eine **Vielfalt**, die für das gesamte FTI-System eine Bereicherung darstellen kann. **140 Stakeholder eingebunden**, weitere 38 Einbindungen geplant.
- Starker Fokus auf **Forschung & Bildung, Politik & Verwaltung** und **öffentliche Wirtschaft**. Zukünftig vor allem Einbindungen der **Zivilgesellschaft** und **Privatwirtschaft** geplant
- Es gibt „**Brückenakteur:innen**“ (Verwaltung – Wirtschaft – Zivilgesellschaft)



Stakeholder-Einbindung nach Handlungsebenen

- Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!)
- Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)
- 📍 Pionier-Großstadt
- 📍 Pionier-Kleinstadt
- 🏠 Smart Cities

Ohne Engagement vor Ort geht nichts!



Stand: Jänner 2024
Datengrundlage: VGD des BEV
© Klima- und Energiefonds

Öffentliche Unterstützungen und Strukturen im Bereich Klima für Regionen & Gemeinden



WEITERE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

- Förderungen auf Basis des Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) und des Erneuerbaren-Wärme-Paketes
- Förderungen der Bundesländer
- EU-Förderungen (z. B. Interreg, Horizon Europe)
- Service-Plattform „Gemeindeoffensive“ des Klima- und Energiefonds: www.gemeindeoffensive.at
- Förderübersicht der KPC: www.umweltfoerderung.at/gemeinden
- IÖB-Toolbox (Innovative Öffentliche Beschaffung) des aws: www.aws.at/aws-ioeb-toolbox
- Förderungen im Informations-Portal der AMA (Agrar Markt Austria): www.ama.at/dfp/foerderungen-fristen



Neues Instrument - Leuchttürme der Wärmewende (Entwurf)

- Experiment: Programm an der Schnittstelle
Forschung und Umsetzung
- Gefördert werden hochinnovative
Leuchtturmprojekte, die auf die Dekarbonisierung
von Wärme- und Kälteversorgungsnetzen abzielen
und diese mit energieoptimierten Sanierungen
verschränken.
- Zielgruppe: Unternehmen, öffentliche
Einrichtungen, Gebietskörperschaften,
Forschungseinrichtungen und Universitäten,...

Kombination aus Forschungs- und Umsetzungsförderung
Start 2024 | Laufzeit 2024-2027



Module



19

Innovationsökosystem - Lernumgebung für Städte

- Von- und miteinander lernen
- Austausch zu den Themen Mobilität,
Gebäude und Energie
- Weiterentwicklung / Verbesserung
städtischer Strukturen und Prozesse
- Strategisches Wachstum der Mission und
der bundesweiten (regulatorischen)
Rahmenbedingungen in Österreich.

Innovationsökosystem - Erweiterung des Ökosystems

- Fachliche Schlüsselinstitutionen und Übersetzung
- Internationaler Austausch und Lernen
- Standardisierte THG-Bilanzierung
- Mission Action Group Cities (Koordination mit AIT, WKO, Sektion IV, Städtebund...)
- Dialogforum Klimaneutrale Stadt
- Climate/Circularity Lab, Koordinierungsstellen Energiegemeinschaften, Energiearmut
- Abstimmung mit Städtebund, Bundesländern, Einbindung andere Stakeholder
- Vernetzung mit EU Ebene (Andere Länder, EC)
- Abstimmung mit BML, BMKÖS

21

Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

- Einigung auf gemeinsame Ziele ist möglich, aber gemeinsame Umsetzung ist nicht einfach
- Städte als „neue“ Zielgruppe verstehen
 - Adaptierung d. Förder-Instrumente
 - Gemeinsames Verständnis (Innovationsökosystem trifft Städte und Gemeinden)
 - Gesamtkonzept zur Förderung der Klimaneutralität in Städten/ Gemeinden weiterentwickeln
- Forschungspolitik trifft auf Sektorpolitik und das hat Herausforderungen
- Commitment von BMK, KLIEN und FFG, Hierarchie für die gemeinsame Ownership und Zusammenarbeit
- Bildung eines Kernteams (8 Personen), Teamentwicklungsprozess über ein Jahr, geteilte Verantwortlichkeiten, gemeinsame Entscheidungen
- EU-Mission Cities als Treiber, aber auch OECD Ministerial Agenda als Absicherung

22

Danke!

Dr. Susanne Meyer
susanne.meyer@bmk.gv.at

Mag.a Nicole Kirchberger
nicole.kirchberger@klimafonds.gv.at



TOP 5: Beitrag und Zugang der regionale Ebene am Beispiel RM Steirischer Zentralraum

Input: Michael FISCHER, ÖAR GmbH

Keine *one size fits all* Lösungen für komplexe Herausforderungen

Transformation braucht (auch) einen *place-based approach*!

Das **Potenzial** der regionalen Ebene basiert u.a. auf räumlicher Nähe/ Vertrauen, ähnlicher Art der Betroffenheit, Möglichkeit zur Verbindung von Sektoren, Möglichkeit zur Aktivierung endogener Ressourcen, etc.

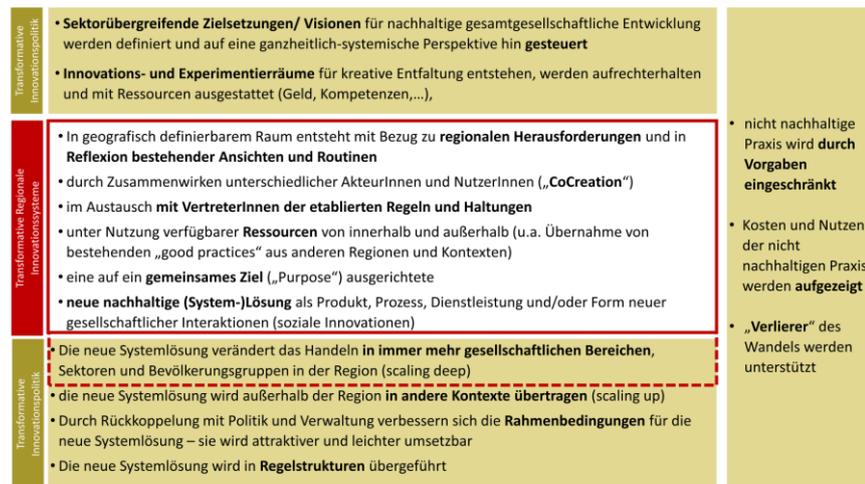
Dadurch gelingt potenziell, durch **Zusammenarbeit** unterschiedlicher Akteure auf den regionalen Kontext angepasste innovative Lösungen zur Deckung des gesellschaftlichen Bedarfs zu **entwickeln**

sowie förderliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen von „außerhalb“ (z.B. Landes- und Bundesstrategien, Innovationen, Förderungen) **in den regionalen Kontext zu übersetzen** und für eine alternative Bedarfsdeckung nutzbar zu machen

Das bedeutet aber nicht, Transformation ausschließlich als Summe abgeschlossener regionaler Selbsttransformationen zu verstehen...

ÖAR

... sondern **eingebettet** in Strukturen und Prozesse einer transformativen Innovationspolitik.



ÖAR 

Dauerhaft veränderte Strukturen und Entscheidungen einer relevanten Anzahl von Menschen in der Gesellschaft (AT)

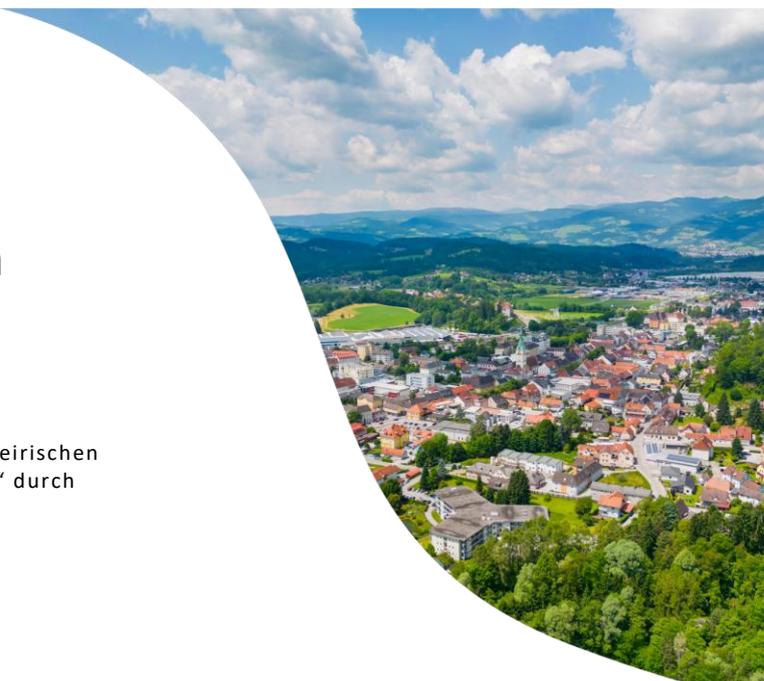
ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ GESAMTSTELLE 



Starke Zentren im Steirischen Zentralraum

Transformative Potenziale der steirischen Landesinitiative „Starke Zentren“ durch regionale Innovationssysteme

Wien, 10.04.2024



Steirisches Modell

- ✓ **Gesetzlicher Auftrag** durch das Steiermärkische Landes- und Regional-entwicklungsgesetz 2018 (StLREG)
- ✓ Rechtliche Grundlage der Regionalentwicklung
- ✓ 7 Großregionen und Regionalverbände
- ✓ Regionalmanagements als starke strategische und operative Kompetenzstellen
- ✓ Regionale Entwicklungsstrategien und jährliche Arbeitsprogramme in allen Großregionen
- ✓ Sicherstellung der Synergien durch Bündelung von regionalen Akteur:innen (z.B. LEADER,...)
- ✓ **gesicherte Basisfinanzierung und Finanzmittel**





Landesinitiative “Starke Zentren“



- ✓ Anreize zur Weiterentwicklung der Orts- und Stadtkerne
- ✓ Erhalt von Orts- und Stadtkernen als attraktive und multifunktionale Lebensmittelpunkte für alle Generationen
- ✓ Etablierung einer Ortskernkoordination in der Abteilung für Landes- und Regionalentwicklung
- ✓ **Enge Abstimmung zwischen Landesabteilungen und ressortübergreifendes Arbeiten (“Ortskerntisch“)**

Ortskernkoordination des Landes

✓ Koordination der Strukturen für Starke Zentren

- Input für Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Anpassung des Förderregimes
- Ortskerntische zur landesinternen Abstimmung
- ...

✓ Begleitung und Coaching von Gemeinden auf dem Weg zum Starken Zentrum

- Zentrumsabgrenzung
- Fördercheck
- Fachliche Unterstützung
- Abfragen von Bedarfen für Anpassung der übergeordneten Strukturen
- ...



Foto: Land Steiermark/Purgstaller

5

Starke Zentren im Steirischen Zentralraum

- ✓ Dauerhafte Abstimmung mit der Ortskernkoordination
- ✓ Unterstützung bei Vermittlung der übergeordneten Ziele Richtung Gemeinden
- ✓ Schaffung von Betroffenheit über teilregionale Betrachtungen: Zahlen, Daten, Fakten
- ✓ Enge Abstimmung mit den drei LEADER-Regionen
- ✓ Übersetzung von regionalen und teilregionalen Bedarfen Richtung Landesabteilungen (Wechselspiel Kommunikations- und Übersetzungsarbeit)
- ✓ **Dranbleiben am Thema** unabhängig von Projekt- und Förderzyklen
- ✓ **Berücksichtigung des Schwerpunkts in allen Fachschwerpunkten und Projekten**

6

Starke Zentren im Steirischen Zentralraum

- ✓ Dranbleiben am Thema (Pilotierung → Ausrollung → Evaluierung)
- ✓ StLREG-Projekte
 - **Starke Zentren**
 - **Junge Zentren** – Einbindung von Jugendlichen in den öffentlichen Raum
 - **Grüne Zentren** – Schwerpunkt grün-blaue Infrastruktur

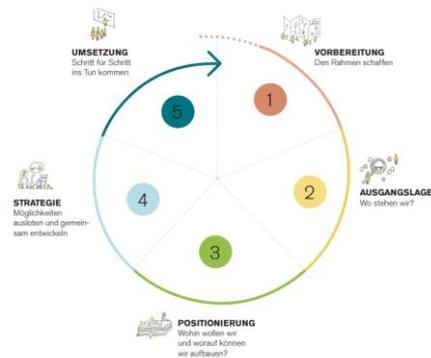


Foto: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum / Werner Krug

7

Projekt Starke Zentren im Steirischen Zentralraum

- ✓ **Bestandsaufnahme (teil)regionaler Herausforderungen**
 - Onlinebefragung aller Gemeinden
 - Veranstaltungen in Teilregionen
 - Analyse der Bedarfe in der Region
- ✓ **Erarbeitung einer Praxishilfe für Gemeinden**
 - Unterstützung bei „Clearing“ - Was braucht es in meiner Gemeinde?
 - Übersicht zur Initiative – An wen wende ich mich?
 - Aufzeigen von Planungsinstrumenten – Wie komme ich ins Tun?
- ✓ **Integrierte Konzepte in Pilotgemeinden**
 - Pilotierung – Ausrollung - Evaluation



Grafik: Vorgehensweise integriertes Konzept (Praxishilfe Starke Zentren - Entwurf)

8

Grüne und Junge Zentren im Steirischen Zentralraum



Grüne Zentren

- ✓ Analyse von Klimawandelfolgen im Steirischen Zentralraum
- ✓ Leitfaden zu kommunalen Handlungsmöglichkeiten für Grün-Blau Infrastruktur
- ✓ **Ziel:** Vermehrte Berücksichtigung von grün-blauer Infrastruktur in den Raumplanungsinstrumenten und der Planungspraxis in den Gemeinden

Junge Zentren

- ✓ Erarbeitung und Unterstützung in der pilothaften Umsetzung von „Jugendinfo-Meetingpoints“
- ✓ Dialogveranstaltung Jugend trifft Regionalpolitik zum Thema „Starke Zentren“
- ✓ **Ziel:** Mehr Platz für Jugendliche und deren Bedürfnisse im öffentlichen Raum

9

Conclusio



- ✓ Der **Mehrwert zur Landesstrategie** liegt in der Skalierung und Übertragung der Themen in die Kommunen und der Rückkoppelung in die Landesabteilungen
- ✓ Die **Region ist als Einheit wichtig**, weil sich (teil)regionale Themen und Herausforderungen auf die Ortskerne einwirken, die auch nur regional bewältigt werden können (**“place based“**)
- ✓ Der Ansatz ist übertragbar, weil gerade Intermediäre einen Spielraum in Herangehensweisen haben
- ✓ Das Ausrollen von Pilotierungen und die Erfahrungen daraus, helfen bei der Nachjustierung der Herangehensweisen und Maßnahmen (**laufende Anpassung!**)
- ✓ Die Initiative ist **einer von vielen Puzzlesteinen** in den Maßnahmen zur Bewältigung der gesellschaftspolitischen Herausforderungen (Bodenschutz, Klimawandel, demografische Entwicklung)
- ✓ **Transformationspolitik** gelingt hier aufgrund einer **integrativen Herangehensweise** und Berücksichtigung unterschiedlichster Bereiche der Regionalentwicklung und durch die **Befähigung verschiedenster Akteur:innen und Nutzer:innen**

10

Statement: Martin NAGLER (Land Steiermark)

TOP 6: Zusammenfassung & Ausblick

Ideengenerierung in Kleingruppen



Transformationsziele und -strategien

- Was wollen wir und wohin transformieren? Dann Weg wie!
- Transformationsstrategie inklusive Multi-level-Perspektive
- "Echte" Einbindung der Zivilgesellschaft -> Augenhöhe

Ordnungspolitik und Regulierungen

- Ordnungspolitische Änderungen und Vorgaben
- Regulatorisch + Förderungen: Kontraproduktives aufgeben. Wirkungsrichtung harmonisieren

Horizontale Koordination

- Abstimmung unter den Landesabteilungen (Schnittstellen, Synergien)
- Abstimmung zwischen den Bundesministerien (Schnittstellen, Synergien)

Multi-level-Governance

- Multi-level governance auf Augenhöhe
- Multi-level Governance. Besser kooperieren (horizontal und vertikal)
- Abstimmung: Bund, Länder, Regionen. Wo möglich bestehende Formate nutzen. Befähigungen, Kapazitäten
- Bildung von Allianzen
- EU ist relevant: wie in Österreich? (2027 - plus)

Capacities & Ressourcen

- Kümmer:innen Bund - Land - Regionen (vertikal)
- Integrierte Strukturen. Rahmen + Planungssicherheit + Mandat
- -> Kompetenzen auf alle Ebenen kommunizieren / streuen
- Befähigung, Kapazitäten: Regionen, Prozesse, Verwaltung
- Qualifizierung zum Transformationsmanager:in
- Personalressourcen zur Begleitung der Transformation. Intermediäre
- Transformation in Ausbildung integrieren: Breite zulassen, Zeit geben, Ausprobieren, fördern
- Neue Kompetenzen und Instrumente der Unterstützung
- Forschungsprämie für Transformation? Wie kann Region profitieren
- Neuer Tools für regionale Förderungen wie KI-Datenbank
- Lernen von Fehlern / Fehlerkultur. "Risiko, Unsicherheiten"
- Geld!

Fokus Regionen

- "Regionen" mehr hören. Regionale Ebene stärken. Bottom-up Akteur:innen aus der Region stärker einbeziehen
- Regionen brauchen Kompetenzen und Ressourcen
- Transformation als Teil der Region. Identität (Verhaltensänderung)

Wandel beginnt im Kleinen – Nischen und Pioniere

- Nischen identifizieren und unterstützen
- Dissemination von Ergebnissen. Kommunikation verstärken. Klar definierte Anlaufstellen (Aufgabenstellungen)

Just Transition / Soziale Dimension

- Just Transition stärker thematisieren. Soziale Verträglichkeit
- Stärkere Einbindung von sozial und Geisteswissenschaften um andere Blickwinkel zu bekommen

Exnovation

- Regulatorisch + Förderungen: Kontraproduktives aufgeben. Wirkungsrichtung harmonisieren
- Exnovation ernst nehmen: Just Transition, Widerstände ausschalten, Richtung vorgeben

Transformation und Kommunikation

- Transformation muss anschlussfähig werden
- Transformation positiv framen: Ängste nehmen, Potenziale aufzeigen
- Win - win´s schaffen

Zusammenfassende Statements:

Christian ROSENWIRTH (BML III/7) unterstreicht 2 wesentliche Aspekte:

1) Regionale Transformation braucht professionelle Begleitung:

regionale Intermediäre, oder Transformations-/Innovationsmanagements (Umgangssprachlich „Kümmerer“). Diese brauchen Kapazitäten, Ressourcen und Kompetenzen. Damit sind gemeint qualifiziertes Personal, Arbeitszeit, Fachexpertise, Prozesskompetenz, klare Zuständigkeiten und gute Kontakte zu relevanten Akteursnetzwerken (Mileauarbeit). Und dafür braucht es eine ausreichende Budgetausstattung. Am besten sind sie an ein innovatives, offenes und lernwilliges bestehendes System angedockt - so wie mit den Innovationsmanagements in der Fördermaßnahmen ländliche Innovationssysteme. Wichtig ist auch diese Intermediäre zu vernetzen, um einen strukturierten Erfahrungsaustausch und um gemeinsame Bedarfe zu adressieren. Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch! Als Bild ein Weitspringer, die kleinen Schritte beim Anlauf die dann einen weiten Sprung ermöglichen.

2) „Leaving no one behind“

Es braucht mehr als nur über Regularien vergangene Praktiken zu unterbinden. Wie kann die Aufnahmefähigkeit für Innovationen in ein reguläres System proaktiv gestärkt werden? Schon bei der Umsetzungskonzeption muss von Grund auf das Thema sein, wie man Verlierer der Transformation zu Beteiligten, zu Partizipateuren bis hin zu Gewinnern macht. So einen Kapitelteil müsste man zwingend in unterstützende Förderprogramme einbauen. Auch die Durchlässigkeit zwischen System und Nischen sollen gestärkt werden. Es sollen Räume für Innovator:innen geschaffen werden, die im System etwas ändern wollen oder etwas Neues etablieren wollen. Nur so können Innovationen, die ja eigentlich Störungen sind, vom System aufgenommen und in die System-DNA verarbeitet werden damit neue Muster und neue Handlungspraxis entstehen.

Martin TRAXL (Land Tirol) fasst aus seiner Sicht zusammen:

Es wird ganz wesentlich sein, bei dem transformativen Wandel niemanden zurückzulassen („Just Transition“) und das von Anbeginn an mitzudenken. Die soziale Dimension gewinnt stark an Relevanz, nicht zuletzt auch in Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Die Weiterentwicklung und Vertiefung der Governance ist wesentlich. Zum einen gilt es auf horizontaler Ebene sektorbezogene Handlungsmaximen durch Kooperation zu überwinden und koordiniert Angebote an die Regionen zu machen. Zum anderen ist auch vertikal eine deutlich intensivere Zusammenarbeit zwischen Region – Land – Bund insbesondere auch für die Phase der Umsetzung essentiell. Nur durch konkrete Umsetzung von Projekten kann Vertrauen geschaffen und breite Unterstützung bei den Entscheidungsträgern erreicht werden.

Nicht jede Region kann / soll jedes der Vielzahl an Themen bespielen. Es ist daher sinnvoll, die Frage der Dissemination der Erkenntnisse aus der Umsetzung der verschiedenen Initiativen von Beginn an mitzudenken und die Ergebnisse möglichst breit zugänglich zu machen.

Die angedachte aktive Mitarbeit der Regionen muss auf der regionalen Ebene in der Regel in Form von Projekten abgebildet werden. Es braucht dafür ein geschärftes Bewusstsein und

entsprechende geeignete Instrumente, um die notwendigen Ressourcen für die Regionen zugänglich zu machen und so die Mitarbeit zu ermöglichen.

TOP 7: Abschluss

MAIER bedankt sich bei allen Expertinnen und Experten sowie den in ÖROK-Ausschuss REGIONALWIRTSCHAFT nominierten Personen für die aktive Teilnahme, weist auf die kommenden A/RW-Sitzungstermine am Dienstag, den 14. Mai und Freitag, den 28. Juni 2024 hin und schließt den Workshop.